

Erfahrungsbericht

Erasmus University Rotterdam

Wintersemester 2025/26 – Studiengang an der FU Berlin: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Kurz nach Anfang des Studiums war ich mir bereits sicher, ein Auslandssemester machen zu wollen. Auf den Info-Veranstaltungen der FU und mit ein bisschen Recherche war der Bewerbungsprozess recht unkompliziert. Ursprünglich wollte ich nach Wien, wo Kommunikationswissenschaft als Studiengang angeboten wurde, bekam dort aber keinen Platz. Die Erasmuskordinatorin sendete mir dann per Mail eine Liste mit Partneruniversitäten, an denen noch Plätze frei waren. Von den Optionen dieser Liste sprach mich Rotterdam am meisten an. Die Bewerbung an der Erasmus Universität (EUR) bestand vor allem daraus, das Lehrangebot durchzugehen und passende Kurse für das Learning Agreement zu finden. Dabei war die Kommunikation per Mail stets unkompliziert. Es hat auch geholfen, eine Online-Sprechstunde bei der Erasmuskordinatorin der FU zu besuchen, um letzte Fragen zu klären. Sprachlich musste ich einen Englisch-Test vorlegen, den ich beim Sprachenzentrum der FU absolvieren konnte und so auch mein Zertifikat erhielt.

Unterkunft im Gastland

Die Wohnungssituation in Rotterdam ist recht schwierig. Selbst viele der dauerhaften Studenten haben Probleme, Wohnungen zu finden. Zudem sind sie teuer, auf achthundert Euro aufwärts für ein Zimmer sollte man sich einstellen. Es gibt Wohnungsangebote auf dem Campus der Uni, die sind aber schwer zu bekommen. Außerdem gibt es Einzimmerwohnungen in einem Hostel („The Social Hub“) nahe der Universität. Ich habe mein Zimmer über „Kamernet“ gefunden, das ist vergleichbar mit „WG-Gesucht“. Dort macht man sich einen Account, für den man leider ein Abonnement abschließen muss, und kann sich Benachrichtigungen für neue Wohnungsanzeigen liefern lassen. Ich war recht aktiv und habe bei neuen Anzeigen gleich geschrieben und nach ungefähr vier Wochen ein Zimmer bekommen. In Rotterdam habe ich später auch von anderen Gaststudenten gehört,

dass sie Probleme mit ihren Vermietern hatten, das war bei mir zum Glück nicht der Fall. Sollte sich die Kommunikation mit einem Vermieter also schon etwas komisch anfühlen, ist es vielleicht besser, zu verzichten und weiterzusuchen.

Studium an der Gasthochschule

An der Universität waren alle Kurse auf Englisch, die ich besucht habe. Mit dem geforderten C1- Sprachniveau hatte ich keine Probleme. Der akademische Kalender ist etwas anders an der EUR. Anstatt zwei Semestern gibt es vier „Terms“, also Quartale. Jeder Term dauert acht Wochen.

Innerhalb dieser acht Wochen werden Kurse angefangen und beendet, man hat also in jedem Term neue Kurse. Das bringt eine etwas andere zeitliche Strukturierung mit sich. Während man in den ersten Wochen des Wintersemesters an der FU häufig erstmal keine oder nur kleine Abgaben hat, kommen die ersten Vorträge und Abgaben an der EUR schon nach drei-vier Wochen. Daran konnte ich mich aber schnell gewöhnen. Die Kurswahl fand auf „Osiris“ statt, dem online-Portal der EUR. Dort funktioniert sie nach dem Prinzip „first come first serve“. Es ist also ratsam, sich mindestens eine Alternative aufzuschreiben zu den Kursen, die man belegen möchte. Das Lehrniveau war vergleichbar mit den Kursen an der FU, wenngleich die Kurse im Allgemeinen etwas praktischer konzipiert waren. Beispielsweise wurden journalistische Texte wie Interviews und Reportagen gefordert, was in meinen vier Semestern an der FU nicht der Fall war. Besonders die praktischen, journalistischen Aufgaben haben mir Spaß gemacht und neue Kompetenzen aufgezeigt. Es ist eine andere Art von Herausforderung, einen Interviewgast außerhalb seines sozialen Kreises zu finden und ein Interview effektiv zu führen. Außerdem hat die EUR einen großen Anteil internationaler Studierender, die aus der ganzen Welt kommen und oft sehr diverse Hintergründe haben. Das führt definitiv zur Förderung internationaler Kompetenzen, da in den Seminarräumen häufig mehr als zehn verschiedene Nationalitäten vertreten sind.

Der Campus der EUR ist modern und recht groß. Er verfügt über mehrere Gebäude, die alle verschiedene Namen tragen. Die Räume sind mit Smartboards ausgestattet und die Seminare digital unterstützt.

Alltag und Freizeit

Es gibt viele Freizeitangebote direkt von der EUR. Beispielsweise eine Zeitung, bei der man

mitschreiben kann, oder ein Studentennetzwerk, bei dem man sich beteiligen kann. Um Anschluss zu finden, gibt es vor Beginn des ersten Terms auch Veranstaltungen, auf denen sich die verschiedenen Organisationen vorstellen und man ins Gespräch kommen kann. Ich hatte Glück, dass mein Mitbewohner Fußball spielt bei einem Partnerverein der Universität. Dort konnte ich in die Mannschaft einsteigen und habe mich schnell in die Gruppe integrieren können. Rotterdam ist am besten mit dem Fahrrad zu durchqueren, dafür lohnt sich vor allem ein „Swapfiets“-Abonnement. Das ist ein Service, bei dem man für ca. 25 Euro im Monat ein Fahrrad mieten kann. Ist das Fahrrad mal kaputt, werden kostenlose Reparaturen angeboten. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind recht unkompliziert mit der Debitkarte oder Kreditkarte bezahlbar.

Ich habe insgesamt 600 Euro für jeden Monat meines Auslandsaufenthaltes bekommen. In zwei Überweisungen, einmal 75% des Gesamtbetrags bei Beginn des Semesters und 25% nach Abschluss des Semesters. Die Lebenshaltungskosten sind damit nicht abgedeckt. Allein die Miete waren 950 Euro im Monat. Außerdem sind die Lebensmittel etwas teurer als in Deutschland. Ich war meistens bei Aldi einkaufen, und selbst da habe ich schon einiges für Lebensmittel bezahlt. Es lohnt sich also durchaus, darauf zu achten, was man kauft und wo man es tut. Dazu kommen dann noch die monatlichen Kosten für ein Fahrrad und ein Fitnessstudio, bei dem ich für die sechs Monate angemeldet war. Ich habe das Glück, dass mich meine Eltern noch zusätzlich unterstützt haben, wodurch ich mir das Auslandssemester leisten konnte. Es gibt auch Stipendien, bei denen man sich bewerben kann, sollte da aber am besten früh genug mit anfangen, um die Deadlines nicht zu verpassen.

Eine wichtige Sache nach der Ankunft ist die Registrierung beim Rathaus von Rotterdam. Dort muss man sich nach Ankunft anmelden und nach dem Semester wieder abmelden. Dafür braucht man einige Dokumente des Vermieters. Bei manchen anderen Studierenden kam es wohl dazu, dass die Vermieter sich geweigert haben, manche Dokumente auszustellen. Man sollte am besten im Vorhinein abklären, ob die Vermieter etwas gegen eine Registrierung haben oder nicht. So erkennt man auch schnell, ob es sich eventuell um weniger vertrauenswürdige Vermieter handelt. Was auch noch eine Empfehlung wert ist, sind Besuche in den umliegenden Städten. Mit dem Zug sind Den Haag, Delft, Utrecht, Leiden und Amsterdam schnell zu erreichen. Vor allem die etwas kleineren Städte wie Delft und Leiden haben einiges zu bieten und lohnen sich.

Fazit

Insgesamt hat mir mein Auslandssemester in Rotterdam gefallen. Das Lehrangebot und die praktische Lehrweise haben mich überzeugt und mir neue Kompetenzen vermittelt. Ich hatte keine Schwierigkeiten, mich in der Stadt zurechtzufinden und konnte mich gut integrieren. Außerdem war es eine interessante Erfahrung, in Kontakt zu treten mit den ganzen verschiedenen Nationalitäten, die in der Stadt vorhanden sind. Es ist eine Hafenstadt und dadurch ist es oft windig und regnerisch, aber trotz des Wetters, habe ich meine Zeit genossen. Wenn man aber die Wahl hat, ist es sicherlich schöner, im Sommersemester die EUR zu besuchen, da im April auch der „Kings Day“ stattfindet, der Nationalfeiertag der Niederlande.